

Winterausgabe 2019|20

Informationen für SpenderInnen und GönnerInnen
des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins



Augenblick



Ihre Spende Seite 2 | Einen Schritt aufeinander zu machen Seite 3

Dunkelzelt, Showdown, Parcours Seite 4 | Neubaueröffnung Seite 4

Ihre Spende bleibt in der Ostschweiz

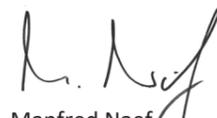


Liebe Leserin, lieber Leser

Ein selbstbestimmtes Leben: den gewünschten Beruf lernen, Hobbies pflegen, sich überall selbstständig und mobil bewegen können – in der Schweiz nichts Ungewöhnliches. Doch was ist, wenn der erlernte Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann, Auto- und Velofahren nicht mehr möglich ist, die Mimik anderer Menschen nicht mehr erkennbar ist? Eine Augenkrankheit kann das Leben einschneidend verändern. Lesen Sie in diesem Heft, wie eine betroffene Studentin einen neuen Weg einschlägt.

In den letzten drei Jahren waren wir mit unserem mobilen Dunkelzelt in der Ostschweiz an verschiedensten Orten und Anlässen präsent. Wir sind hocheifrig, dass es uns mit diesem Projekt gelungen ist, die Bevölkerung für die Situation und die Anliegen von blinden und sehbehinderten Menschen zu sensibilisieren. Der Rollentausch mit den blinden Guides im Dunkeln und die persönliche Erfahrung, wie sehr wir Sehende in einer visuellen Welt leben, war nicht nur für die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die erwachsenen Besucher ein eindrückliches Erlebnis.

Wir von obvita setzen die uns zur Verfügung stehenden Mittel nachhaltig und wirksam für blinde und sehbehinderte Menschen in der Ostschweiz ein. Unsere Leistungen und Angebote werden jedoch nur teilweise durch Beiträge von Bund und Kanton finanziert. Aus diesem Grund sind wir auf Ihre grosszügige Unterstützung angewiesen. Helfen Sie mit, dass wir blinde und sehbehinderte Menschen weiterhin unterstützen können. Dafür herzlichen Dank!


Manfred Naef
Geschäftsleiter

Das Zewo-Gütesiegel belegt, dass obvita Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzt.



Impressum

Herausgeber: obvita | Bruggwaldstrasse 45 | Postfach 143 | 9008 St. Gallen | www.obvita.ch | spenden@obvita.ch

Fotografie: Peter Ruggle | 9000 St. Gallen | www.peter-ruggle.ch | obvita Kommunikation



In der Bibliothek der FHS scannt Christine Schöni Seiten eines Buches ein, damit sie diese vergrössert und in Negativschrift auf ihrem Laptop lesen kann.

Einen Schritt aufeinander zu machen

Christine Schöni, 37, studiert an der FHS St. Gallen Soziale Arbeit. Ihren Erstberuf Kindergärtnerin kann sie aufgrund ihrer Augenerkrankung nicht mehr ausüben. Die Akzeptanz dieser Krankheit, der Umgang damit im Alltag und die berufliche Neuorientierung brauchen viel Kraft.

«Der Moment, an dem ich mir eingestehen musste, dass es so nicht mehr weitergehen kann, war sehr schmerzhaft für mich», erzählt Christine Schöni. Nachdem sie vier Jahre als Kindergärtnerin gearbeitet hatte, entdeckte ein Arzt einen Schatten auf ihrem Auge. Die Diagnose: Stäbchen-Zapfen-Dystrophie - eine Netzhautdegeneration. Zunächst merkte Christine Schöni keine Veränderungen und arbeitete weiter. Es war ein schleichender Prozess über rund 8 Jahre – und doch verlief die Krankheit schneller als prognostiziert. Sie hatte zunehmend «blinde» Flecken in ihrem Sehen, war sehr blendempfindlich und hatte ständig ein leichtes Flimmern, wodurch sie sich beim Sehen sehr konzentrieren musste. Nach ihrer 12-jährigen Tätigkeit als Kindergärtnerin konnte sie eines Tages die Mimik eines Kindes nicht mehr erkennen – sie verwechselte sein Weinen mit Lachen. Das war eines von vielen kleinen Ereignissen, die ihr zeigten, dass sie die Verantwortung nicht mehr tragen konnte. Diese Erkenntnis erschütterte sie und sie verliess schliesslich schweren Herzens ihren Erstberuf. Sie meldete sich bei der IV an und durchlief eine Low Vision Abklärung bei obvita. Diese half, die individuelle Sehsituation besser zu verstehen und bildete die Grundlage für Fördermassnahmen sowie den Einsatz von Hilfsmitteln.

Ein Zusammenspiel von Fachleuten begann bei obvita: das Job Coaching und die Berufliche Abklärung, die ihr halfen, mit der Situation klarzukommen und neue berufliche Perspektiven zu entwickeln. «Diese Gespräche waren unglaublich wertvoll», sagt sie. Sie erhielt passende Programme für die Ar-

beit am Computer wie beispielsweise eine Vergrösserungssoftware und wurde darin geschult. Zudem beriet man sie, welche Brillen und Hilfsmittel ihre vorhandene Sicht am besten ausschöpfen und wie sie mit indirekter Beleuchtung ihre Wohnsituation verbessert. Auch Orientierungs- und Mobilitätstraining gehörte dazu. «Ich nehme beim Sehen sozusagen nur Puzzleteile wahr und muss sie zu einem Bild zusammensetzen. Das ist sehr anstrengend und ich kann dadurch Proportionen nicht erkennen. Auch die für mich richtigen Lichtverhältnisse gibt es fast nicht – meistens ist mein Bild über- oder unterbelichtet», meint sie.

Jetzt ist sie im dritten Semester für Soziale Arbeit an der FHS St. Gallen. «Es gefällt mir sehr gut, ich bin glücklich! Meine Ängste, ich würde nur als Mensch mit Behinderung wahrgenommen werden, haben sich überhaupt nicht bestätigt. Für meine Bedürfnisse muss ich eben einstehen – zum Beispiel, wenn wir das Licht im Schulzimmer für mich anpassen sollten. Aber das klappt meistens wunderbar. Die untersten und obersten Treppenstufen in der FHS wurden auf meine Initiative hin mit einem schwarzen Balken markiert. Das hilft mir, nicht zu stürzen. Wir müssen einfach alle einen Schritt aufeinander zu machen.»

Sie kann sich gut vorstellen, ihre Erfahrungen nach dem Studium in einer beratenden Tätigkeit einzubringen und sich für die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung einzusetzen. «Ich hatte sehr schwere Zeiten durch meine Krankheit. Aber jetzt glaube ich fest, dass ich es schaffen werde.»

Dunkelzelt - Showdown - Hindernisparcours

Nach drei ereignisreichen und intensiven Jahren haben wir an der Publikumsmesse WEGA in Weinfelden den Abschluss der Dunkelzelt-Kampagne gebührend gefeiert. An den fünf Messtagen durften wir nochmals erleben, wie gross das Interesse von Sehenden für die Welt der Blinden ist.

Grossen Anklang fand auch unser Hindernisparcours am alljährlichen Mobilitätsmarkt in der Stadt St. Gallen. Mit Dunkelbrille und weissem Stock inmitten der Geräuschkulisse aus Verkehr und Stimmen von Passanten



den Weg durch den Parcours finden - ein eindrückliches Erlebnis!

Showdown, auch «Tischball» genannt, ist ein Sport, der hauptsächlich von Blinden und Sehbehinderten ausgeübt wird. Im letzten Herbst wurde der Showdown-Club St.Gallen gegründet. Der Spieltisch stand bereits zur Verfügung, aber kein Raum fürs Training.

obvita wurde angefragt und konnte bereits im November den passenden Raum für die Spieler zur Verfügung stellen. Folge davon, zwei Spieler aus St. Gallen erreichten den 2. und 7. Platz an den Schweizer Meisterschaften.

20. Juni 2020 Neubaueröffnung



28. Januar 2019

Der Winter schlägt zu. Immer wieder steht der Bau still, weil zu viel Schnee liegt.

8. März 2019

Noch immer hält der Winter die Bauarbeiten auf. Immer wieder verlieren wir viel Zeit mit Schneeräumungen.

8. Juni 2019

Endlich - die Baumeisterarbeiten sind abgeschlossen. Alle Fenster sind montiert. Die Arbeiten an der Fassade sind ebenfalls fortgeschritten.

15. September 2019

Einer der beiden Baukräne ist abgebaut. Die Arbeiten konzentrieren sich auf den Innenausbau.

30. April 2020

Der Umzug in den Neubau ist abgeschlossen.

20. Juni 2020

Ein besonderes Datum für einen besonderen Tag! Wir sind stolz, unseren Neubau und insbesondere das neue Kompetenzzentrum für blinde und sehbehinderte Menschen mit einem Tag der offenen Tür einweihen zu dürfen!

Finanzbericht

Die Unterstützung für unseren Neubau ist riesig. Hunderte von Spenderinnen und Spendern haben dazu beigetragen, dass wir unser Spendenziel von CHF 7.5 Mio. schon bald erreichen werden. Es fehlen CHF 220'000.-. Doch noch bleibt uns ja Zeit bis Ende Jahr!

Verfolgen Sie den Spendenbarometer und die Baufortschritte auf www.obvita.ch/Projekte/Kompetenzzentrum.

Spendenbarometer

